

unter diesen fast die Hälfte Württemberger. Diese Männer, welche Leib und Leben an die Rettung ihrer heidnischen Brüder setzen, werden von den Missionsgesellschaften unterhalten. Außerdem helfen diese den erst-gesammelten Befebrten zur Errichtung von Kirchen und Schulen, bis die neuen Gemeinden diese Pflicht selbst übernehmen. Dann ist die nächste Sorge die Heranbildung von eingeborenen Predigern. Über 30 Mill. Mark werden jährlich von den Missionsgesellschaften zusammengebracht, und zwar die größere Hälfte von den brittischen.

2. Was ist nun die Frucht der bisherigen Arbeit? Die frühesten Triumphe hat das Evangelium im stillen Ozean gefeiert auf dem großen polynesischen Inselbogen, der sich von Neuseeland bis Hawaii hinaufzieht. Hier herrschten im Jahr 1800 noch alle Greuel des Heidentums. Nach 18jähriger Arbeit siegte das Evangelium zuerst 1815 auf dem prächtigen Tahiti. Jetzt sind alle diese Inselgruppen christliche Länder; selbst die Kannibalen Fidjis sind zur Hälfte Christen geworden. Auf den westlicher gelegenen melanesischen Inseln wogt noch der Kampf zwischen dem Evangelium und der angeborenen Wildheit der schwarzen Einwohner. Als der englische Missionar Williams 1839 den Neu-Hebriden zum erstenmal den Gruß des Friedens brachte, wurde er erschlagen. Auch sein Nachfolger, Gordon, fiel 1861 samt seiner Gattin unter den Streichen der Wilden; dennoch setzte Gordons Bruder die Arbeit auf derselben Insel fort, bis auch er den Zeugentod erlitt. Einzelne dieser Inseln haben das Heidentum jetzt abgeschafft und versenden selbst Prediger. Der englische Bischof Patteson aber, der Hunderte melanesischer Jünglinge zu Lehrern bildete, wurde 1871 erschlagen.

3. Asien war fast ganz für die Mission verschlossen und am meisten China, wo allein jeden Monat eine Million unsterblicher Seelen ohne das Licht der christlichen Wahrheit in die Ewigkeit hinübertritt. Da mußte der Opiumkrieg der Engländer im Jahr 1842 das Mittel werden, die Häfen dieses Landes den Weißen zu öffnen, und schon bildeten sich der ganzen Küste entlang evangelische Gemeinden, und gründlich gebildete Chinesen predigen das seligmachende Wort in vielen Mundarten ihrer wunderlichen Sprache. An die Pforte Japans klopfen 1854 amerikanische Kriegsschiffe an, und siehe, sie mußte sich öffnen. 1872 wurde die erste Gemeinde von bekehrten Japanesen gegründet.

Auch Ostindien hat seine Pforten trotz des Widerstandes der englischen Macht haben seit 1814 den Missionaren immer weiter aufgethan. Ihr Einfluß hat es dahin gebracht, daß die alten Greuel, Kindermord, Witwenverbrennung u. dergl., abgeschafft wurden. Eine Viertelmillion evangelischer Christen ist nun in Gemeinden gesammelt, meist im äußersten Süden unter dem Tamil-Volke, andere in den Bergen der Kols und der Karenen. Welch herrlicher Erfolg! Aber wie viel bleibt unter den